

# Ausflug mit dem Zug nach Kempten 06. Mai 2017



Endlich ist es wieder soweit.....

Unser diesjähriges Ziel mit dem Motorradclub ist Kempten im Allgäu. In den letzten Tagen mussten wir immer wieder ein Stoßgebet „gen“ Himmel schicken, denn der Wettergott wusste nicht so recht, was er will. Aber, da wir alle brave Menschen sind, strahlte die Sonne vom Himmel und wir hatten einen herrlichen Tag.

Pünktlich um 7.43 Uhr fuhr der Zug in Aichach los. Dabei waren Benno mit Maria, Xaver mit Luise, Bernhardt mit Margaretha, Kathrin, Rudi mit Martina und Jan. In Friedberg stiegen dann noch Hans, Willi mit Lisbeth, Moni, Bine und Margit, zu.

Nach einem ca. 20 minütigen Aufenthalt in Augsburg ging es um 8.30 Uhr weiter in Richtung Kempten. Um den Kreislauf aller Frühaufsteher etwas anzukurbeln, „mussten“ zwei Flaschen Sekt geköpft werden. Moni brachte auch noch frische Brezen mit. Soweit ging es jeden gleich etwas besser und Pünktlich um 9.28 Uhr kamen wir in Kempten an.

Rudi hat sich im Vorfeld um einen Organisator gekümmert. Rudi wäre nicht Rudi, wenn er unseren Organisator, Namens Mangold Hans, nicht kennen würde. Dieser Hans ist jedoch nicht verwandt und mit dem ehemaligen Kollegen Mangold Hans aus Obermauerbach.

Hans holte uns vom Hbf. Kempten ab, begrüßte alle und zeigte uns den Bus, welcher zur Haltestelle Residenz fuhr.

Wolfgang und Babsi stießen dort noch dazu, denn die beiden kamen mit dem Auto vom Ries direkt nach Kempten.



Nun waren wir alle vollzählig und die Stadttour konnte beginnen. Ein kurzer Weg von der Residenz, vorbei am Mühlbachquartier zum Rathaus. Dort kam eine sehr quirlige, redefreudige Dame, Frau Menzel zu uns und übernahm die Städtetour. Fr. Menzel, gebürtig aus Rumänien, seit 30 Jahren in Kempten lebend, machte ihren Job mit Leidenschaft und hatte vieles zu erzählen.

Begonnen hat sie mir der Glaubensgeschichte der Stadt .... wie folgt:



Bis 1525 war Kempten rein römisch-katholisch. Seit dem im Jahr 1525 erfolgten „Großen Kauf“ war die Stadt in zwei Glaubensrichtungen geteilt. Somit standen sich die katholische Stiftsstadt und die protestantische Reichsstadt stets feindlich gegenüber. Kirchengebäude in der Reichsstadt wurden nach einem Bildersturm protestantisch. Der Glaube trennte die Stadt, auch lange Zeit nach der Säkularisation. Erst 1888 gab es einen ersten Impuls zu einer Zusammenarbeit von Katholiken und Protestanten in einer Kindergartenkapelle. So galten bis dahin gemischtkonfessionelle Ehen als ein Skandal. Dies trug auch zu regionalem Klatsch unter den Leuten bei. Dieser religiöse Dualismus endete nach dem

Zweiten Weltkrieg. Bei dem großen Stadtausbau seit den 1950er Jahren war der Kirchenneubau von großer Bedeutung. So half man sich gegenseitig mit Notkirchen, um die Raumnot der jeweiligen Kirchengemeinde kurzfristig zu bewältigen.



Weiter ging die Tour zur St. Mang Kirche. Die gotische St.-Mang Kirche in der Reichsstadt war der Ausgangspunkt der Reformation in Kempten. Seit 1525 ist diese Kirche während der Reformation evangelisch geworden.

Unter dem neu gestalteten Platz der St. Mang Kirche befindet sich die Erasmuskapelle. 23 Stufen führen uns hinab zur Kapelle. Was uns dort erwartet, konnte sich keiner vorstellen. Die Mauern der ehemaligen Erasmuskapelle wurden mit stimmungsvoller Beleuchtung, mit Projektionen und Hörbildern zum Sprechen gebracht. Sie erzählten von fast acht Jahrhunderten wechselvoller Geschichte: vom Beinhaus zur Kapelle St. Erasmus, von der Kapelle zur Trinkstube. Vom Weinkeller zum Schützengraben, von der Ruine zum Schauraum.



Wieder oben angekommen erzählte Fr. Menzel über die Lage der Stadt und ihre Einwohner: Kempten ist eine kreisfreie Stadt mit über 70.000 Einwohnern im Allgäu im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben. Seit 1977 befindet sich in Kempten, in der fast 6000 Studierende eingeschrieben sind. Sie ist damit eine der größten Fachhochschulen in Bayern.

An diesem Samstag war die Innenstadt auch Ausstellungsstätte von fast allen Fahrzeugtypen, und Arten. Sogar die VW Käfer von Anno 1970 waren zu besichtigen.



Unser nächstes Ziel war das Rathaus welches mit einem ca. zwei Meter großen nackten, muskulösen Mann verziert ist. Heinrich von Kempten hat folgende Geschichte:

Heinrich saß einmal gerade im Badezuber, als er sah, wie der Kaiser aus dem Hinterhalt überfallen wurde. Leib und Leben des Kaisers wären dahin gewesen, hätte nicht Heinrich nackt wie er war, Schild und Schwert ergriffen und seinen Herren in mutigen Kampfe befreit. Da wurde ihm von Otto dem Großen viel Huld und Ehr erwiesen.



Weiter ging unser Fußmarsch durch die Gerbergasse zum Residenzplatz. Dort erwartete uns der Wochenmarkt mit seinen Obst- und Gemüseständen.

Jeden Mittwoch und Samstag findet er auf dem Hildegardplatz statt. Man konnte da schon Appetit bekommen, alles war so anschaulich hergerichtet. Zum rein beißen.

Aber NEIN!!, weiter ging es weiter zum Hofgarten mit einem herrlichen Blick auf die Orangerie. Die Orangerie ist ein langgestreckter, zweigeschossiger Bau mit einem dreiseitigen Mittelpavillon und zwei dreigeschossigen Eckkrisaliten. In dem Gebäude, das 1962 für eine Gartenbauausstellung vollständig saniert wurde, befindet sich seit 1963 die Stadtbibliothek.





Im Hofgarten konnten wir wunderschön angelegte Blumenbeete mit Frühlingsblumen bewundern.

Der älteste Baum ist eine Robinie aus für stattlichen Zeiten. Der Baum mit einem auffällig geformten Stamm steht oberhalb der Hangkante an der westlichen Treppe. Der Baum wurde wohl um die Mitte des 18. Jahrhunderts gepflanzt.



Nach soviel Input durch unsere sehr wissende und informationsreiche Touristendame waren unsere Köpfe voll. Langsam machten sich auch die leeren Mägen bemerkbar.

Mangold Hans übernahm nun den Rest des Tages. Er führte uns zum Mittagstisch. Es war ein sehr guter Tipp. Das Lokal war die Wirtschaft zur goldenen Traube. Nachdem das Wetter immer noch so herrlich war, nahmen die meisten „hungrigen Mäuler“ draußen platz. Die Getränke und auch das Mittagessen kamen sehr zügig und vor allem die Teller waren alle Randvoll. Es musste wirklich niemand hungrig vom Tisch gehen.





Frisch gestärkt und voller „Tatentrang“ ging es wieder on Tour.

Unser nächstes Ziel war die St. Lorenz Basilika. Sie befindet sich auf einer freien Erhebung der linken Illerhochterrasse. Im Norden und Westen der Kirche befindet sich der Stiftsplatz, im Süden der Hildegardplatz.

Das fünfjochige Langhaus ist 40,5 Meter lang, das Mittelschiff 16,3 Meter hoch. Die beiden niederen Seitenschiffe mit Emporen sind 6,80 Meter hoch. Der achteckige, ungefähr gleich breite Chor hat eine 42 Meter hohe Kuppel.

Das Chorgestühl steht auseinandergesetzt an den Chorwänden.

Das Gestühl stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Im Chor ist es modern nachgeschnitzt. Das Gestühl hat geschwungene Wangen mit einem Akanthusschnitzrelief und gedrehte jonische Säulen und Kugelaufsatz.



Nach der

Besichtigung der Basilika hatte Rudi noch einen Wunsch. „Ich war jetzt schon des Öfteren in Kempten, aber die Iller habe ich noch nie gesehen“.



Kurz entschlossen gingen wir am AÜW Restwasserkraftwerk vorbei zur Iller. Ruhig fließt die Iller dahin. Von der St. Mang Brücke aus konnte man einen Blick auf die Rückseite der St. Mang Kirche haben. So langsam mussten wir die Rückkehr zum Busbahnhof antreten. Am Illertor vorbei, hinauf die Burgstrasse, am Waisentor vorbei und schon waren wir bei dem Bus, welcher uns zum Bahnhof bringt.

Wir bedankten uns auch nochmals bei Mangold Hans für die zusätzlichen Stunden der Stadtführung. Am Bahnhof angekommen, mussten wir leider feststellen, dass die DBB mal wieder Verspätung hatte. Zuerst hieß es ca. 5 Minuten, aber daraus wurden fast 20 Minuten.

Nun ja, das hätten wir ja noch hingenommen, dass aber dann auch kein Sitzplatz mehr vorhanden war, da hörte der Spaß auf. Einige von unseren Mitfahrern saßen in den Gängen auf den Treppen. In Augsburg mussten wir noch eine Stunde auf den Zug nach Friedberg/Aichach warten.

Aber trotz alle dem, es war ein unterhaltsamer, informativer und lustiger Tag.....